

# 20. Mittelfränkisches Jugendfilmfestival

## Preisträger der Fachjury

**1. Preis:** Michael Fiebrig & Steve Döschner  
(250,--€) **Jonny Walker – Fahrrad, Flasche(n), Freiheit?**

**2. Preis:** Gesa Lück  
(200,-- €) **Sommer zu dritt oder wo die Liebe hinfällt**

**3. Preis:** Endlich Entertainment Pictures  
(150,-- €) **Luzid – Wenn des Bewusstsein verliert**

**L.E.:** Marlene Denningmann  
(Sachpreis) **Die blaue Stunde**

---

**Dokumentarfilmpreis:** Philipp Borschlegl & Thomas Fischer  
(200,-- €) **visus medici**

**Franken-TV Kurzfilmpreis:** Markus Kreuz  
(200,-- €) **seelen-doc**

**First Cut:** Staagraizgärdla Productions (Jugendtreff Wilhermsdorf)  
(200,-- €) **Die zeitreisenden Lottozahlen**

**Musik-Clip:** Luise-Team  
(100,-- €) **Es geht nur weiter, wenn du weiter denkst**

## Jurybegründungen der Fachjury

### 1. Preis der Fachjury

#### **Michael Fiebrig & Steve Döschner: „Jonny Walker – Fahrrad, Flasche(n), Freiheit?“**

Nicht immer fesselt uns die oft skurrile Weltanschauung eines Obdachlosen – schon gar nicht, wenn er offensichtlich ein handfestes Alkoholproblem hat. Aber die Art, wie die Kamera hier ihren Protagonisten begleitet, lässt uns ganz nah an eine beeindruckende Persönlichkeit heran treten, ohne sie vorzuführen, aber auch ohne sie zu verteufeln. Das weckt unwillkürlich eine gewisse Sympathie, vielleicht auch Mitleid für diesen einsamen Mann auf der Parkbank, der bestimmt nie zum Film wollte. Dabei ist die Bildsprache bewusst sehr filmisch, jede Einstellung scheint wohl überlegt zu sein und zeugt von enormer Professionalität in der technischen Umsetzung des Materials. Dazu die hervorragend ausgewählte Musik – ein Genuss von der ersten bis zur letzten Minute!

### 2. Preis der Fachjury

#### **Gesa Lück: „Sommer zu dritt oder wo die Liebe hinfällt“**

Die Dreiecks-Geschichte, nach einer Idee der Regisseurin und Florian Rust erscheint zwar am Anfang etwas durchsichtig, doch die Idee wurde sehr gut entwickelt und der Film schafft es den Zuschauer bis zum überraschenden Ende zu fesseln. Auch die Darsteller Josepha Kumpe, Dirk Kaufmann und Denis Salamon sind mehr als überzeugend. – Gerade die Aufnahmen und die Montage des Films sind sehr gut durchdacht und mehr als gelungen. Lob auch an das übrige Filmteam vor allem für Kamera, Aufnahmeleitung und Organisation. Es ist zwar ihr erster Film, aber bereits hier zeigt sich hinter dem sauberen Handwerk die eigene Ausdrucksfähigkeit der Regisseurin Gesa Lück, was mehr als ein Reichtum ist und uns auf weitere auf weitere preisverdächtige Filme von Gesa Lück und ihrem Team hoffen lässt. Wir begrüßen Gesa Lück und ihr Team in den Reihen der Preisträger und wünschen für die Zukunft viel Glück.

### 3. Preis der Fachjury

#### **Endlich Entertainment Pictures: „Luzid – Wenn des Bewusstsein verliert“**

Schon die ersten Einstellungen des Films machen deutlich, dass es sich bei Darius Endlichs Film „Luzid - Wenn das Bewusstsein verliert“ um einen fesselnden apokalyptischen Psychothriller handelt. – Eine perfekt dunkel bläuliche Farbgebung, Gänsehaut erzeugende Kameraeinstellungen in Kombination mit der klaustrophobischen Musik sorgen dafür, dass die Zuschauenden unbarmherzig in einen sich immer mehr verdichtenden Strudel von beklemmenden Momenten getaucht werden, bei denen es nur wirklich sehr kurze Momente des Ausruhens und Aufatmens gibt. – Die Frage ob der Protagonist bei den Reisen in das Unterbewusstsein seine immer wiederkehrenden Alpträume bewältigt, wird hier beängstigend packend umgesetzt.

### Lobende Erwähnung der Fachjury

#### **Marlene Denningmann: „Die blaue Stunde“**

In ihrem neuen experimentellen Kurzspielfilm spielt Marlene Denningmann so eigen mit dem grobkörnigen Material und mit dem Licht der Stunde, die dem Film den Titel gab, mit Zeitebenen, Farben, Schnitt und Schauspielern, dass es eine wahre Pracht ist. – Die Rolle der Lampe, die wie eine Metapher für Erinnerung zum Schluss zerstört wird und den roten Faden der Geschichte der Zweierbeziehung bildet, ist nicht jedem Zuschauer leicht verständlich, doch dies macht den Film nur interessanter und kleinere inszenatorische Fehler sind in diesem Füllhorn an Ideen leicht vergessen. – Auch Schauspiel, Kamera und Schnitt sind einzigartig und zeigen den eigenen Stil der Regisseurin, der die Jury schon mehrmals begeistert hat. Bei soviel Lob stellt sich die Frage, weshalb dieses Jahr „nur“ eine lobende Erwähnung ausgesprochen wird? Nein nicht „nur“ sondern mehr als ein bloßes Lob, denn Marlene Dennigmans Films entzieht sich jedem Vergleich. Sie hat sich stetig ihren ganz eigenen künstlerischen Stil weiterentwickelt, man kann schon von einem unverwechselbaren „Denningmann-Stil“ sprechen, mit dem sie zwar auf internationalen Festivals in Vergleich treten könnte, doch eigentlich nicht mehr auf dem Mittelfränkischen Jugendfilmfestival. Aber so ein Juwel gar nicht zu erwähnen wäre mehr als ungerecht, deshalb entschloss sich die Jury zu diesem Kompromiss. Wir wünschen Marlene Denningmann und Ihrem Team, viel Glück und den internationalen Erfolg, den sie längst verdienen.

## Sonderpreise

---

Dokumentarfilmpreis

**Philipp Bornschlegl & Thomas Fischer: „visus medici“**

Dokumentarfilme führen den Zuschauer im Idealfall in eine Welt, die er bis dato noch nicht kannte. – Dieser Film ist thematisch sehr speziell: intensiv geführte Interviews vermitteln uns einen authentischen Einblick in den Studienalltag angehender Mediziner – selbst wenn einem die gern gebrauchten Fachbegriffe nicht geläufig sind. Spärliche und sorgfältig ausgewählte Bilder, die mit Sicherheit nicht leicht zu bekommen waren, tragen zusätzlich dazu bei, die Welt der Medizin plastischer zu machen. – Und die assoziative Bildebene, die die Interviews thematisch verknüpft, passt sich im Schnittrhythmus hervorragend der begleitenden Musik an und lässt die nötigen Pausen zum „Luftholen“ in dieser inhaltsschweren, oft nachdenklichen, aber umso spannenderen Dokumentation.

Franken-TV Kurzfilmpreis

**Markus Kreuz: „seelen-doc“**

Zwei Menschen beim Seelen-Doc: ein Mann, eine Frau und – ein Hund. „Männer wollen nur das Eine.“ – „Frauen sind schwierig.“ Markus Kreuz kommt gleich auf den Punkt, braucht nicht in Bildern zu schwelgen und erzählt doch in nur 78 Sekunden, wozu mancher Hollywood-Streifen gut 100 Minuten braucht. Den Schuss Ironie gibt's auch dazu – und zwar wenn nichts gesagt wird. Glückwunsch für die Leistung der beiden Darsteller und auch für die Hundedame Mia. – Eine Geschichte in zwei Minuten zu erzählen, gehört zu den schwierigsten Aufgaben. Das merken die Redakteure und Kameraleute von Franken TV jeden Abend, wenn sie komplexe Zusammenhänge kurz und knackig für die tägliche Nachrichtensendung aufbereiten. Kurz und knackig ist auch der Film „Seelen-Doc“ von Markus Kreuz, der dafür zu Recht mit dem Franken-TV-Kurzfilmpreis belohnt wird.

First Cut:

**Staagraizgärdla Productions (Jugendtreff Wilhermsdorf): „Die zeitreisenden Lottozahlen“**

Die junge Truppe hat eine sehr konkrete Geschichte konsequent erzählt – die Szenen sind gut aufeinander abgestimmt, und die Story ist so kurz und knackig, dass die knapp 8 Minuten Filmlänge exakt ausreichen, um sie umzusetzen. Es wird nicht versucht, durch wilde Wackelkamerafahrten oder Effekte den Zuschauer zu blenden, sondern auf klare Bilder und schnörkellose Montage gesetzt. Die Schauspieler sind mit dem nötigen Ernst bei der Sache, vor allem die beiden Mädchen haben uns in ihren Rollen gut gefallen. Ein schönes Beispiel dafür, dass eine gute Idee auch ohne großen filmischen Aufwand zu einem sehenswerten Ergebnis führen kann! Weiter so!

Musik-Clip-Preis:

**Luise-Team: „Es geht nur weiter, wenn du weiter denkst“**

Der Song „Es geht nur weiter, wenn du weiter denkst“ der Nürnberger Band „Herr Waschpulver“ ist Namensgeber und Grundlage dieses immerhin knapp 6-minütigen Clips. Der Clip ist die bebilderte Geschichte eines Jugendlichen, der erst ein gewisses Maß an Alkohol braucht, um locker zu werden, später stockbesoffen abgewiesen wird und schließlich vollgekotzt im Klo einschläft. Im zweiten Teil des Clips wird eine Alternative aufgezeigt. Der Jugendliche trinkt jetzt Cola, ist trotzdem gut drauf und erlebt einen coolen Abend ohne Nebenwirkungen. – Mit dem Clip „Es geht nur weiter, wenn du weiter denkst“ hat sich eine Projektgruppe der Cultfactory Luise des Themas „übermäßiger Alkoholkonsum von Jugendlichen“ angenommen. Dabei wird vermieden, den Zeigefinger zu erheben, sondern man lässt einfach die Lebenswelt jugendlicher Revue passieren. Dazu wurde der Soundtrack auf fast sechs Minuten verlängert und zusätzlicher Text geschrieben. – Das Ergebnis ist ein witziges, aber dennoch nachdenklich machendes Video, das auch handwerklich gelungen ist. Das Team vor und hinter der Kamera geht sehr konzentriert zur Sache und verzichtet auf schnelle Gags. Dass am Schluss des Videos doch noch der Zeigefinger hoch schnell, indem 2 Tafeln der Weltgesundheitsorganisation eingeblendet werden, ist eigentlich überflüssig und soll wahrscheinlich den suchtpreventiven Charakter des Projekts unterstreichen. – Alles in allem ist dieser Clip ein gelungener Beitrag in der Diskussion um Jugendalkoholismus, der vielfältig eingesetzt werden kann.